

## Magnus Hirschfelds Institut für Sexualwissenschaft und die Bücherverbrennung

Kunst und Dokumente im  
Berliner Medizinhistorischen  
Museum der Charité  
7. Mai bis 14. September 2008

Pauline Boudry/Renate Lorenz  
Arnold Dreyblatt  
Rainer Herrn  
Marita Keilson-Lauritz  
Eva Meyer/Eran Schaerf  
Henrik Olesen  
Ulrike Ottinger

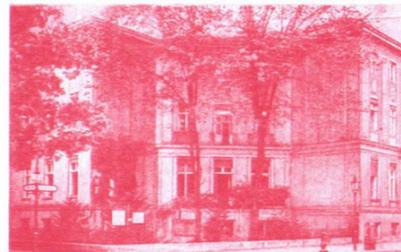
# Sex brennt



Magnus Hirschfeld vor den Regalen der Institutsbibliothek

### Magnus Hirschfeld

Der Sexualwissenschaftler Magnus Hirschfeld (1868–1935) zählt zu den Schlüsselfiguren der gesellschaftlichen Modernisierung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Sein vehementes Eintreten für sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Minderheiten charakterisiert ihn als konsequentesten Sexualreformer seiner Zeit.



Bildpostkarte der Vorderansicht des Institutsgebäudes

### Das Institut für Sexualwissenschaft

Im Mai 1919 eröffnete Magnus Hirschfeld das weltweit erste Institut für Sexualwissenschaft in Berlin-Tiergarten. Dort wurden tausende PatientInnen behandelt, fanden Aufklärung und Beratung. Hirschfeld und sein Mitarbeiterkreis stellten ihre Sexualforschung in den Dienst der Sexualpolitik. KünstlerInnen und Parlamentarier besuchten das Institut. Homosexuellen, Transvestiten und anderen vom Sexualstrafrecht Bedrohten, diente es als Zufluchtsstätte. In seinen vielfältigen Funktionen repräsentiert es die Liberalisierungsbestrebungen der Weimarer Republik.



Die Institutsbibliothek nach der Plünderung am 6. Mai 1933

### Die Bücherverbrennung

Die Plünderung und Schließung des von den Nationalsozialisten als sittenwidrig gebrandmarkten Instituts für Sexualwissenschaft am 6. Mai 1933 bildete den medienwirksam inszenierten Auftakt zur Aktion „Wider den undeutschen Geist“, die vom NS-Propagandisten Josef Goebbels angeregt worden war. Die Bücherverbrennung durch die „Deutsche Studentenschaft“, mit der die humanistisch-liberalen Denktraditionen ausgelöscht werden sollten, folgte am 10. März als Höhepunkt der Aktion. Hirschfelds Schriften verbrannten zusammen mit denen Sigmund Freuds unter dem Feuerspruch „gegen seelenzerfasernde Überschätzung des Trieblebens“. Eine Büste Hirschfelds wurde dabei über der Menschenmenge getragen und in die Flammen geworfen.

### Kunst und Dokumente

In der Ausstellung widmen sich KünstlerInnen speziellen Themen von Hirschfelds Schaffen: Pauline Boudry und Renate Lorenz beschäftigen sich mit seinen Geschlechterbildern und -inszenierungen, Arnold Dreyblatt mit seiner Fragebogentechnik und Henrik Olesen mit der



Pauline Boudry und Renate Lorenz, N.O. Body, 2008



Eva Meyer und Eran Schaerf, Mein Gedächtnis beobachtet mich, 2008



Henrik Olesen, Der Körper unter der Haut ist eine überhitzte Fabrik, 2008

Konstruktion (sexual-)wissenschaftlicher Wahrheiten. Ulrike Ottinger gestaltet einen Erinnerungsraum zum Schicksal Hirschfelds im Exil. Der Beitrag von Eva Meyer und Eran Schaerf durchquert die Medialisierung der Vernichtung des Instituts für Sexualwissenschaft im Zuge der Bücherverbrennung und lässt sie als Gedächtnis wiederkehren.

Einen historisch-dokumentarischen Rahmen schaffen Originalobjekte und Dokumente sowie die vom Ausstellungskurator Rainer Herrn entworfenen und Eran Schaerf gestalteten 100 Ausstellungskarten in Form von Bild/Text-Geschichten. Die interaktive Installation des von Marita Keilson-Lauritz erschlossenen Exil-Gästebuchs illustriert Hirschfelds Aktivitäten und Kontakte in der Emigration und fordert zur Weiterarbeit an diesem Projekt auf.

### Ausstellungsgestaltung

Die Ausstellungsgestaltung von Eran Schaerf und Christian Gänshirt kann als der Versuch eines Gedächtnismodells gelesen werden, das auf die Mitarbeit der Besucher zählt. Konzeptuell unterscheidet sie sich von der Ausstellungskultur des Gedenkens, insofern sie nicht nur Vergangenes in Erinnerung ruft, sondern zugleich den Umgang mit Bildern und dem Bildgedächtnis thematisiert. Eine hundert Meter lange Wand aus Karton dient als Hintergrund für die Exponate, enthält Nischen und Vitrinen, und eröffnet fünf Räume für die künstlerisch-thematischen Beiträge. Der Wandverlauf operiert mit der Vorstellung einer unterbrochenen Kontinuität.

### ADRESSE:

Charitéplatz 1  
(ehemals Schumannstr. 20/21),  
D-10117 Berlin  
T. +49 30 450 536 156  
F. +49 30 450 536 905  
bmm@charite.de  
www.bmm.charite.de

### ÖFFNUNGSZEITEN:

Di, Do, Fr, So 10–17,  
Mi, Sa 10–19 Uhr;  
Montags geschlossen,  
an Feiertagen geöffnet.

### EINTRITTSPREISE:

Erwachsene 5 € ermäßigt 2,50 €,  
Gruppen ab 10 Personen 3,50 €  
ermäßigt 1,50 € pro Person  
Familienkarte 10 €.

### ZUGANG ZUM MUSEUM:

Zugänge zum Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité über Invalidenstraße (Alexanderufer), Schumannstraße (Hauptwache, Auskunft), Luisenstraße (Charité-Hochhaus), Hannoversche Straße (Robert-Koch-Platz)

### ANFAHRT MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN:

DB, S5, S7, S75, S9 bis Hauptbahnhof oder Friedrichstraße, U-Bahn-Linie 6 bis Zinnowitzer Straße oder Oranienburger Tor, Bus Linie 147 bis Haltestelle Luisenstraße/Charité, Straßenbahn Linien M6, M8 bis Zinnowitzer Straße oder Linien M1, 6, 12 bis Oranienburger Tor.



al 11

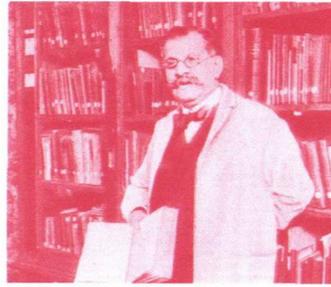


Magnus Hirschfelds Institut  
für Sexualwissenschaft und  
die Bücherverbrennung

Kunst und Dokumente im  
Berliner Medizinhistorischen  
Museum der Charité  
7. Mai bis 14. September 2008

Pauline Boudry/Renate Lorenz  
Arnold Dreyblatt  
Rainer Herrn  
Marita Keilson-Lauritz  
Eva Meyer/Eran Schaerf  
Henrik Olesen  
Ulrike Ottinger

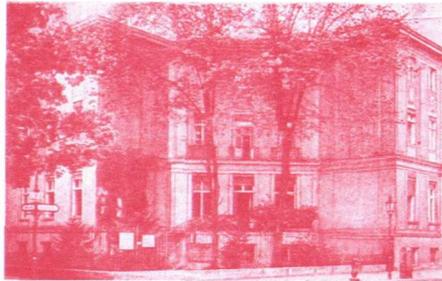
Sex  
brennt



Magnus Hirschfeld vor den Regalen der Institutsbibliothek

### Magnus Hirschfeld

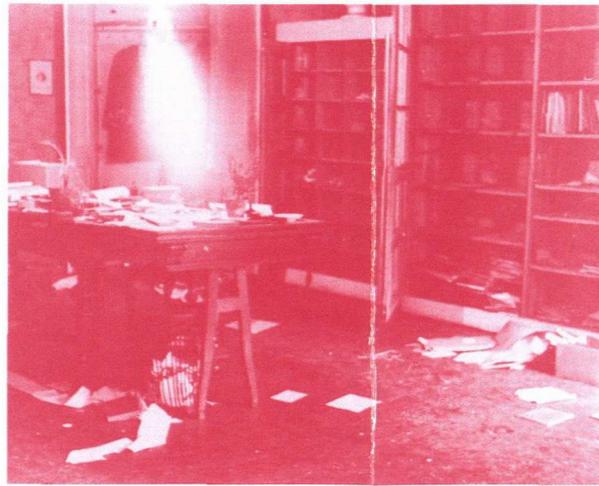
Der Sexualwissenschaftler Magnus Hirschfeld (1868–1935) zählt zu den Schlüsselfiguren der gesellschaftlichen Modernisierung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Sein vehementes Eintreten für sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Minderheiten charakterisiert ihn als konsequentesten Sexualreformer seiner Zeit.



Bildpostkarte der Vorderansicht des Institutsgebäudes

### Das Institut für Sexualwissenschaft

Im Mai 1919 eröffnete Magnus Hirschfeld das weltweit erste Institut für Sexualwissenschaft in Berlin-Tiergarten. Dort wurden tausende PatientInnen behandelt, fanden Aufklärung und Beratung. Hirschfeld und sein Mitarbeiterkreis stellten ihre Sexualforschung in den Dienst der Sexualpolitik. KünstlerInnen und Parlamentarier besuchten das Institut. Homosexuellen, Transvestiten und anderen vom Sexualstrafrecht Bedrohten, diente es als Zufluchtsstätte. In seinen vielfältigen Funktionen repräsentiert es die Liberalisierungsbestrebungen der Weimarer Republik.



Die Institutsbibliothek nach der Plünderung am 6. Mai 1933

### Die Bücherverbrennung

Die Plünderung und Schließung des von den Nationalsozialisten als sittenwidrig gebrandmarkten Instituts für Sexualwissenschaft am 6. Mai 1933 bildete den medienwirksam inszenierten Auftakt zur Aktion „Wider den undeutschen Geist“, die vom NS-Propagandisten Josef Goebbels angeregt worden war. Die Bücherverbrennung durch die „Deutsche Studentenschaft“, mit der die humanistisch-liberalen Denktraditionen ausgelöscht werden sollten, folgte am 10. März als Höhepunkt der Aktion. Hirschfelds Schriften verbrannten zusammen mit denen Sigmund Freuds unter dem Feuerspruch „gegen seelenzerfasernde Überschätzung des Trieblebens“. Eine Büste Hirschfelds wurde dabei über der Menschenmenge getragen und in die Flammen geworfen.

### Kunst und Dokumente

In der Ausstellung widmen sich KünstlerInnen speziellen Themen von Hirschfelds Schaffen: Pauline Boudry und Renate Lorenz beschäftigen sich mit seinen Geschlechterbildern und -inszenierungen, Arnold Dreyblatt mit seiner Fragebogentechnik und Henrik Olesen mit der



Pauline Boudry und Renate Lorenz, N.O. Body, 2008



Eva Meyer und Eran Schaerf, Mein Gedächtnis beobachtet mich, 2008



Henrik Olesen, Der Körper unter der Haut ist eine überhitzte Fabrik, 2008

Konstruktion (sexual-)wissenschaftlicher Wahrheiten. Ulrike Ottinger gestaltet einen Erinnerungsraum zum Schicksal Hirschfelds im Exil. Der Beitrag von Eva Meyer und Eran Schaerf durchquert die Medialisierung der Vernichtung des Instituts für Sexualwissenschaft im Zuge der Bücherverbrennung und lässt sie als Gedächtnis wiederkehren.

Einen historisch-dokumentarischen Rahmen schaffen Originalobjekte und Dokumente sowie die vom Ausstellungskurator Rainer Herrn entworfenen und Eran Schaerf gestalteten 100 Ausstellungskarten in Form von Bild/Text-Geschichten. Die interaktive Installation des von Marita Keilson-Lauritz erschlossenen Exil-Gästebuchs illustriert Hirschfelds Aktivitäten und Kontakte in der Emigration und fordert zur Weiterarbeit an diesem Projekt auf.

### Ausstellungsgestaltung

Die Ausstellungsgestaltung von Eran Schaerf und Christian Gänshirt kann als der Versuch eines Gedächtnismodells gelesen werden, das auf die Mitarbeit der Besucher zählt. Konzeptuell unterscheidet sie sich von der Ausstellungskultur des Gedenkens, insofern sie nicht nur Vergangenes in Erinnerung ruft, sondern zugleich den Umgang mit Bildern und dem Bildgedächtnis thematisiert. Eine hundert Meter lange Wand aus Karton dient als Hintergrund für die Exponate, enthält Nischen und Vitrinen, und eröffnet fünf Räume für die künstlerisch-thematischen Beiträge. Der Wandverlauf operiert mit der Vorstellung einer unterbrochenen Kontinuität.

ADRESSE:

Charitéplatz 1  
(ehemals Schumannstr. 20/21),  
D-10117 Berlin  
T. +49 30 450 536 156  
F. +49 30 450 536 905  
bmm@charite.de  
www.bmm.charite.de

ÖFFNUNGSZEITEN:

Di, Do, Fr, So 10–17,  
Mi, Sa 10–19 Uhr;  
Montags geschlossen,  
an Feiertagen geöffnet.

EINTRITTSPREISE:

Erwachsene 5 € ermäßigt 2,50 €,  
Gruppen ab 10 Personen 3,50 €  
ermäßigt 1,50 € pro Person  
Familienkarte 10 €.

ZUGANG ZUM MUSEUM:

Zugänge zum Berliner Medizinhistorischen Museum  
der Charité über Invalidenstraße (Alexanderufer),  
Schumannstraße (Hauptwache, Auskunft),  
Luisenstraße (Charité-Hochhaus),  
Hannoversche Straße (Robert-Koch-Platz)

ANFAHRT MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN:

DB, S5, S7, S75, S9 bis Hauptbahnhof oder Friedrichstraße,  
U-Bahn-Linie 6 bis Zinnowitzer Straße oder Oranienburger Tor,  
Bus Linie 147 bis Haltestelle Luisenstraße/Charité,  
Straßenbahn Linien M6, M8 bis Zinnowitzer Straße oder  
Linien M1, 6, 12 bis Oranienburger Tor.



STIFTUNG  LOTTO  
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

MAGNUS-HIRSCHFELD-GESELLSCHAFT E.V.

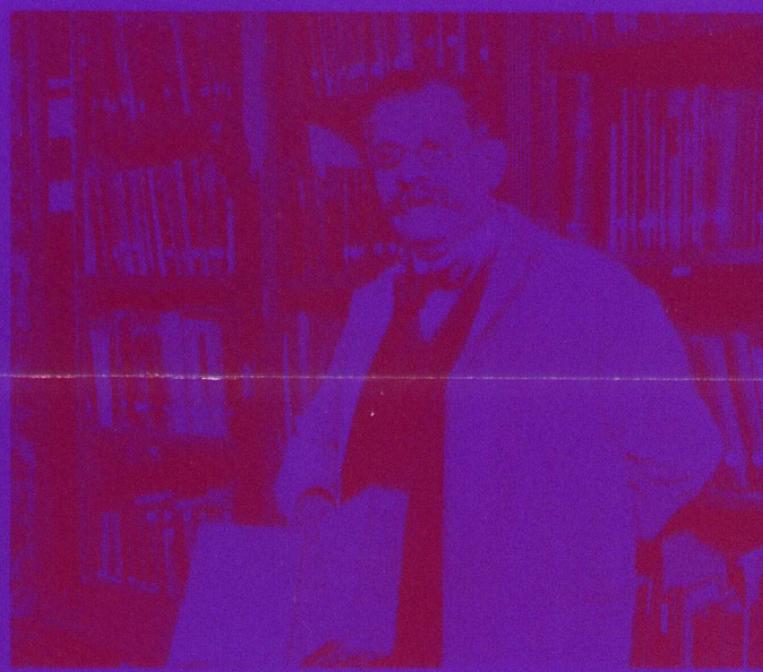
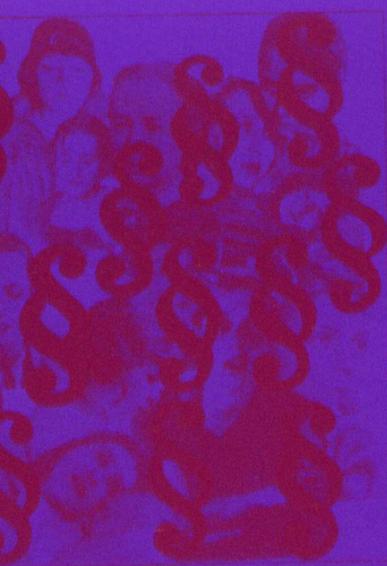


Berliner  
Medizinhistorisches  
Museum der Charité

Deutschlandradio Kultur

primeline™  
druck-kreativ-verteilt

**zitty** BERLIN



# Ignaz Hirschfelds Institut Sexualwissenschaft und die Bücherverbrennung

Kunst und Dokumente im  
Berliner Medizinhistorischen  
Museum der Charité  
7. Mai bis 14. September 2008

Pauline Boudry/Renate Lorenz

Arnold Dreyblatt

Rainer Herrn

Marita Keilson-Lauritz

Eva Meyer/Eran Schaerf

Henrik Olesen

Ulrike Ottinger

